

Wo Frösche dem Tod von der Schippe springen

Die Krötenretter von Bramstedtlund: So helfen Tierfreunde vom Naturschutzverein Südtondern tausenden Amphibien



Retteten schon viele Kröten vor dem sicheren Tod auf der Straße: Sönke Christiansen, Bettina Plettendorf und Gerd Oldigs (v. l.) vom Naturschutzverein Südtondern am See bei Bramstedtlund. Thomas Arndt

Thomas Arndt

Noch nie war sie so erfolgreich wie in diesem Jahr. Seit fünf Jahren engagiert sich Bettina Plettendorf in Bramstedtlund im Naturschutzverein Südtondern. Und jedes Jahr zur Frösche- und Krötenwanderung macht sich die Tierliebhaberin am frühen Morgen und nachmittags auf den Weg zu „ihren“ Amphibien-Schutzzäunen, um Tiere einzusammeln, sicher über die Straße zu tragen und an einem See am südlichen Gemeinderand wieder in die Freiheit zu entlassen.

2020 begann die heute 65-Jährige damit, die von ihr an dem rund 450 Meter langen Schutzzaun am Süderweg eingesammelten Tiere zu zählen. 392 Tiere waren es im ersten Jahr. Die Zahl stieg ständig an und explodierte in diesem Frühjahr förmlich. Mehr als 4400 Kröten, rund 500 Fröschen und einigen Molchen spendierte die Tierschützerin einen Shuttle-Service über die vielbefahrene Gemeindestraße. Und das ist nur das Ergebnis am Süderweg.

Fünf dieser Zäune stellt der Verein in jedem Jahr zur Krötenwanderung auf. Drei in Bramstedtlund, die neben Bettina Plettendorf von Telse Dyhr und Peer Gräfel überwacht werden, und je einen weiteren in Achtrup und Sprakebüll. Insgesamt sind es sicher einige tausend Amphibien mehr, die nur durch das Engagement des Vereins ihr Laichgewässer erreichen. Entlang der Zäune sind Eimer in Erdlöchern versenkt, in die die Tiere plumpsen und von den Helfern weitertransportiert werden. Allein 65 Eimer sind es am Süderweg. „Es gibt Tage, da finden sich in einigen Eimern 30 bis 40 Tiere“, so Plettendorf.

Auslöser für ihren persönlichen Einsatz im Verein war für Plettendorf ein Morgen im Jahr 2019. Beim Gassigang mit ihrem Hund entlang des Süderweges, der das frühere Kiesabbaugelände in zwei Teile trennt – östlich ein inzwischen trockener Talkessel, westlich ein großer See –, kam sie an einer Stelle mit mehreren Dutzend überfahrener Amphibien vorbei. Erschüttert erzählte sie davon einem Bekannten, der den Kontakt zum örtlichen Naturschutzverein herstellte. Im folgenden Jahr begann sie ihre täglichen Krötenrunde.



An manchen Tagen finden sich 30 bis 40 Kröten in einem der in Erdlöchern versenkten Eimer. Bettina Plettendorf

Seltene Knoblauchkröten unter den Amphibien

„Morgens um fünf gibt es einen Kaffee im Bett, spätestens um sechs starte ich meine Tour“, sagt Plettendorf. Und wenn die Wanderschaft in vollem Gange ist, wird oft nachmittags noch eine zweite Runde fällig. Und zwar bei Wind und Wetter. „Das kann mitunter garstig sein“, sagt die Tierschützerin. „Mit jedem geretteten Tier wird mir klar, dass ich das einfach machen muss.“ In diesem Frühjahr wurde sie mit zwei besonderen „Fundstücken“ für ihre Mühe belohnt.

Unter ihren Tieren identifizierte sie zwei Knoblauchkröten. „Das sind die einzigen Kröten, deren Pupillen senkrecht im Auge stehen, während sie bei anderen Gattungen stets waagrecht sind“, erklärt sie ein Erkennungsmerkmal. „Außerdem tragen sie einen markanten sandfarbenen Streifen auf dem Rücken.“ Besonders sind diese deshalb, weil sie auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten stehen. „In Südtondern war bisher lediglich ein Vorkommen dieser Tiere in der Nähe der Kläranlage von Ladelund bekannt“, erklärt Sönke Christiansen, Beiratsmitglied des Naturschutzvereins Südtondern.

Der wurde übrigens im Jahr 1988 gegründet, um sich unabhängig von den großen Verbänden der lokalen Anliegen anzunehmen. „Wir kümmern uns um die Reste der Natur in Südtondern“, sagt Gerd Oldigs, erster Vorsitzender. Dazu gehören neben den Krötenzäunen auch 27 Hektar Land. Die wurden einst vom Kreis als Ausgleichsflächen zum Beispiel für den Bau von Windparks ausgewiesen und befinden sich jetzt in Vereinsbesitz. „Auf diesen Flächen sorgen wir mit einer artenreichen Aussaat für eine möglichst vielseitige Vegetation und fördern so auch die tierische Artenvielfalt“, so Oldigs.

Obwohl sich die drei Tierschützer seit Jahren intensiv mit dem Thema Kröten auseinandersetzen, bleiben viele Fragen unbeantwortet. Eine davon: Warum sind es in den vergangenen Jahren immer mehr Tiere auf Wanderschaft geworden? Dazu gab es ein großes Lob von Carsten Pusch, stellvertretender Landesvorsitzender des Nabu in Schleswig-Holstein: „Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung und beweist, dass die KrötENZAUNAKTION Erfolg hat. Denn, wenn so viele Tiere über Jahre gerettet wurden, hat sich der Bestand möglicherweise gut erholt.“